

Auerthal = Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an
Freiertagen. — Preis pro Monat frei ins
Haus 22 Pfg., abgeholt 17 Pfg. — Mit
der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“
Bei der Post abgeholt
1.0 Vierteljahr 1 Mk. — Durch den
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Hauke**, Aue (Erge 1a.
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Anzeige
Die empfangene Beilage 10 Pfg., anlich
Interate die Corpus-Beile 25 Pfg., Bekamen
von Seite 20 Pfg. Bei größerer Aufnahme
15% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entspred ent
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 136

Sonnabend, 16. Juni 1900

12. Jahrgang

Sächsisches.

Böhmig, 12. Juni. Im Consumverein und Pro-
duktionsgenossenschaft „Vorwärts“, findet die diesjährige
Markenabgabe statt: Mittwoch, den 27. Juni a. c.,
abends 8—9 Uhr im Gasthose zu Streitwald für die
Mitglieder zu Streitwald und Oberaffalter. Abends 8
bis 9 Uhr im Gasthose zu Niederaffalter für die Mit-
glieder zu Niederaffalter und Oberaffalter. Abends 8
bis 9 Uhr im „Gasthose zum kühlen Abend“ zu Al-
beroda für alle Mitglieder zu Alberoda. Donnerstag,
den 28. Juni a. c., abends 8 bis halb 9 Uhr im
Saale des Herrn Schubert, Böhmig, für die Mitglieder
zu Böhmig, Nieder-Böhmig und Dittersdorf.
Inventur wegen bleiben geschlossen:
Der Baden zu Streitwald am 29. Juni.
Niederaffalter und Alberoda am 1. Juli.
Böhmig am 1. und 2. Juli.
Oberwiesenthal, 11. Juni. Ein schwerer Unglücks-
fall hat sich im benachbarten Böhmisches-Biesenthal bei
einer am Sonnabend stattgefundenen Hochzeitsfeier
zugetragen. Bei derselben sollten Böllerschüsse in der
Nähe des Gasthofes „Zum Schlüssel“ abgebrannt wer-
den, wobei einem Beteiligten eine Ladung so unglück-
lich traf, daß das ganze Gesicht zur Unkenntlichkeit
verstimmt wurde und derselbe sofort in das Kran-
kenhaus befördert werden mußte.
Ritzberg, 11. Juni. Gestern gegen Abend wurde
hier ein 12jähriger Knabe von einem Hunde in die
Nase und in die Wade gebissen, wobei der Hund den
ganzen rechten Nasenlappen wegriß.
Werdau, 12. Juni. In einem der hiesigen Land-
wehrtische wurde gestern Vormittag 8 Uhr der hier
beschäftigte, aus Chemnitz gebürtige 23 Jahre alte,
ledige Fabrikarbeiter Kreisbismar ertrunken aufge-
funden.
Schneeberg, 13. Juni. Heute Mittag halb 1 Uhr
brannte in Lindenau das Herrn Emanuel Hofmann
gehörige Wohnhaus nieder.
Plauen i. B., 12. Juni. Unter Teilnahme von
etwa 300 Fleischern fand am Montag, Dienstag und
Mittwoch hier der Verbandstag der sächsischen Flei-
scher statt.
Eibenstock, 11. Juni. Herr Katheregistrator
Gnächtel hier ist in Weigenröthe-Kautentanz ein-
stimmig zum Gemeindevorstand gewählt worden.
Annaberg, 11. Juni. Ein jäher Tod hat den
15 Jahre alten Sohn des Herrn August Hartmann
aus Niedererschlag ertötet. Er hatte einen Langkloßwa-

gen zu begleiten und ist in der Nähe von Königslust
an der Annaberg-Bärensteiner Straße derart unter
den schweren Wagen gekommen, daß ihm der Ober-
körper vollständig zerdrückt wurde.
Reichenbach, 12. Juni. Gestern Vormittag in
der 10. Stunde ist eine hiesige Dame auf der Strecke
zwischen Reichenbach und Rylau von einem Eisen-
bahnzug überfahren und so schwer verletzt worden,
daß sie im Krankenhaus Aufnahme finden mußte.

Vermisches.

Deutschland.
Der deutsche Müllerbund hielt am Sonntag in
Leipzig seine erste Hauptversammlung ab.
Berlin, 13. Juni. Eine gestern geplante Ver-
sammlung mit der Tagesordnung: „Der Blutmord
in Konig“ ist von der Polizei untersagt worden aus
Rücksicht auf die öffentliche Ordnung und Sicher-
heit.
Die Bodenseuche greift in der Altmark beun-
ruhigend um sich. Bereits vier Orte sind davon er-
griffen. Alle öffentlichen Veranstaltungen sind ver-
boten.
In der Koniger Angelegenheit ist amtlich nichts
davon bekannt, daß in Konig der Belagerungsstand
verhängt worden sei.
Im Elberfelder Militärbefreiungsprozeß sind in
Kempeid neuerdings Verhaftungen erfolgt. Der
Sohn eines dortigen Fabrikanten und der Landwirt
G. R. von Bledinghausen wurden in Haft genommen
und nach Elberfeld überführt.
München, 13. Juni. Mit Rücksicht auf das Be-
finden des Königs Otto wurde die für nächste Woche
geplante Reise des Prinz-Regenten in die Rheinpfalz
abgesagt.
Müder, 12. Juni. Auf Befehl des Kaisers wer-
den die Kanonenboote „Storpeon“ und „Ratter“ zur
Eröffnungsfest des Elbe-Elbe-Kanals am 16. Juni
hier eintreffen.
Ein eigentümlicher Kampf ist in Niederbayern
entbrannt. Das Bier, das jünste Element in Bayern,
soll theurer werden. In Niederbayern und in der
Oberpfalz hat auf dem Lande das Bier noch immer
den alten Preis, trotzdem man mit Mark und Pfennig
und nicht mehr mit Gulden und Kreuzer rechnet, näm-
lich das Liter 20 Pf., die Halbe 10 Pf. In den grö-
ßeren Städten kostet das Bier 24 Pf. und auf dem
Lande in Oberbayern 22 Pf. Nun wollten die nieder-

bayerischen Brauer und Wirthe den Bierpreis auf dem
Lande erhöhen, da die Produktionskosten bedeutend
gestiegen seien. Sie thaten sich zusammen und an
vielen Orten schlug man um 2 Pf. auf. Aber die
Brauer hatten die Rechnung ohne die Bauern gemacht.
Die Bauern leiteten eine Gegenagitation ein, bildeten
ein Komitee und drohten mit der Errichtung von Ge-
nossenschaftsbrauereien; einstweilen sollte das Bier im
Großen von München bezogen werden. Auch die
Generalversammlung des Niederbayrischen Bauern-
vereins, die am Pfingstmontag in Frontenhausen ab-
gehalten wurde, nahm, nach der „Köln. Btg.“, eine
Resolution gegen die Bierpreiserhöhung an.
145 000 Mark verloren und wieder gefunden.
Bei einem am 1. Mai d. J. von Münster im Stein
nach Kreuznach erfolgten Umzuge waren einem Pen-
sionier auf unerklärliche Weise Wertpapiere und Zins-
scheine in Höhe von 145 000 M. verloren gegangen.
Wie jetzt die Polizeiverwaltung in Kreuznach bekannt
gibt, sind die Wertpapiere dieser Tage wiedergefunden
worden. — Wo mag das kostbare Gut wohl in der
langen Zeit verborgen gelegen haben?

Ausland.

Der Bergführer Giuseppe Jecchini aus Primiero,
der bei einer Hochtour beide Hände erfroren hat, ist,
wie die „Meraner Zeitung“ berichtet, jetzt aus dem
Bogener Spital, wohin er sich zur Heilung begeben
hatte, entlassen worden, freilich in einem recht trau-
rigen Zustande. An der rechten Hand mußten ihm
drei, an der linken Hand zwei Finger amputiert wer-
den. Seinem Führerberuf wird der Arme, der auch
Vater einer zahlreichen Familie ist, wohl kaum mehr
nachgehen können. Jecchini hatte Anfang März den
Hochalpinisten Dr. Schuster aus Dresden auf einer
Tour in die Polagruppe begleitet. Beim Aufstieg auf
die Groda Graude wurden sie von einem Unwetter
überrascht und mußten die ganze Nacht auf einem
Felsvorsprung zubringen. Beim Abstieg passierte ihnen
etwas Ähnliches; auch diesmal mußten sie im Freien
übernachten. Während Dr. Schuster heil davon kam,
sind dem Führer in den kalten Nächten beide Hände
erfroren.
Rom, 13. Juni. Der steinreiche Baron Francisca
Rava, ein Bruder des Cardinals, erschoss sich in Catania
auf dem Stabe eines Fr. undes.
Ein komisches Erlebnis hatte zu Pfingsten ein
Taschendieb in Wien. Die Pfingstfeiertage mit ihrem
massenhaften Andrang in Kirchen und Gasthäusern,

Des Rätsels Lösung.

Kriminalroman von Fr. Ferd. Lamborn. 17

Die Handschriften des Schreibens an die Ermordete
und diese stimmen nicht überein; entweder ist die eine
Handschrift verfehlt oder sie sind überhaupt nicht die
Schreiberin. Welche Handschrift ist die verfehlte?
Tiefe Scham bedeckte das Gesicht des Mädchens, dann sagte
sie stöhnend: „Die Handschrift des Briefes an Frau Seipel.“
„Aha!“ machte Bauer, „das erschließt manches. Pro-
ben haben wir gar nicht nötig; im Täuschen scheinen Sie
Ihre Gleichen zu suchen.“
„Mit meinem Namen wechselte ich auch meine Hand-
schrift; die angenommenen finden Sie auch auf dem Frem-
denchein der Polizei.“
Jetzt fiel Seipel angsterfüllt ein: „Sophie, ich bitte
Dich, gib genaue Auskunft über diese Verwirrung!“
„Schweigen Sie!“ rief Bauer. „Ich frage!“
Nach einer kleinen Pause erklärte Sophie: „Ich weiß,
daß ich schuldig bin, deshalb bitte ich um die Anklage; er-
lassen Sie mir jede weitere Erklärung, ich sage nichts wei-
ter. Vergieb, Feodor, daß ich Dir auch jetzt weiteren Auf-
schluß schuldig bleibe; später wirst Du alles erfahren; wenn
ich sterben muß, wird mein Wunsch sein, Dich noch ein-
mal zu sehen. Schuld und Leid werde ich dann offenbaren
können.“
Sie schwieg und starrte auf den Boden. Tiefe Stille
herrschte in dem Räume.
Seipel hatte das Gefühl eines Menschen, der gezwun-
gen ist, ruhig und thatenlos zuzusehen, wie sein Liebstes
in einem verzweiflungsvollen Kampfe unterliegt.
Das Verhör wurde geschlossen, die Untersuchungsge-
fangenen wieder abgeführt, nachdem sie ihre protokollierten
Ausagen unterschrieben hatten. Als die Beamten er-
schienen, um die kaum Bereinigten unerbittlich auseinan-
der zu reißen, da griff wilde Verzweiflung um sich. So-
phie schrie, sie wollte nicht von ihrem Mitschuldigen ge-
trennt sein, und er ließ, handhaft zu bleiben.

Des Mädchens Seele war umhüllt von Hoffnungslo-
sigkeit, als sie einsam in ihrer Zelle, den heißen Kopf an
die kalte Mauer gelehnt, lag und stumpsinnig vor sich
niederblickte. Ob Feodor Seipel wirklich in tosender Ver-
zweiflung das Herz seiner Mutter im blinden Wahn durch-
bohrt hatte? Sie, diese Mutter, war nicht schuldlos an
einem Unglück.

Sophie versank allmählich in wache Träumerei; die
Wirklichkeit rückte in die Ferne, die Vergangenheit legte
sich vor ihre jetzt geschlossenen Augen, dann die Zukunft,
alles verworrene, trübe Bilder. Ein freudloses Leben in
der Jugend, ein Suchen und Streben nach Liebe, Tod der
Eltern, Aufenthalt in der Fremde, junge Erzieherin und
von da ab tauchte ein Bild wieder und immer wieder
auf... das Bild Feodor Seipels. Sie sah sich mit ihm ver-
eint, die Zukunft öffnete sich ihr im Glanze unbeschreib-
lichen Glücks. Sie lächelte, schlafend; sie träumte ihn fort
den beglückenden Traum vom Paradiese in der oben Ge-
fängniszelle: Freiheit und Liebe in enger Fessel.

Der Untersuchungsrichter durchsah nochmals das Pro-
tokoll; dann warf er misgünstig die Akten zusammen, lehnte
sich zurück und versank in tiefes Nachsinnen. Er war allein
und konnte die Miene des strengen Richters ablegen; der
Mensch trat in seine Rechte, der nicht nur mit Thatfachen
und Beweisen, sondern auch mit dem Gefühl zu rechnen
hat. Er zweifelte ernstlich an der Schuld des Mädchens;
weniger eindrucksvoll schien ihm das Wesen Seipels zu
sein; der Mann war ihm zu wandelstetig, zu unsicher,
er schien etwas sorgfältig zu verbergen. Die Thatfachen
verurteilten allerdings das Mädchen; Namenänderung,
Handschriftwechsel, Haß gegen die Ermordete. Doch konnte
er den Gedanken nicht los werden, daß Sophie in furcht-
bare Ereignisse verwickelt doch an dem Worte schuldig
war. Vom juristischen Standpunkte schienen ihm beide
schuldig, beide hatten die That vollbracht, hierfür war der
schwerwiegenste Beweis die gemeinsame Rückkehr beider

aus dem Auslande, das plötzliche Zusammentreffen an der-
selben Stelle und zur selben Zeit.

Bauer stellte aber jetzt den Zuristen in den Hintergrund,
nahm an, daß das Mädchen nur Seipel zu Liebe falsche
Auslagen gemacht habe. Wer solche Buge von Wahrheit
im Ausdruck und der Sprache jegehen, weiß Echtes vom
Unechten zu unterscheiden. Und doch die Thatfachen. Der
Psychologe straste sie an. Es war ihm aber schon
mehrfach begegnet in seiner Praxis, daß Menschen vor
ihm gestanden hatten mit der heiligsten Versicherung ihrer
Unschuld und Ehrlichkeit, er hätte auf deren Ausagen einen
Eid abgelegt, und doch war er getäuscht worden. Aber jetzt
war er an Erfahrung reicher geworden und dieses Mal
wurde er irre an sich oder an dem Mädchen. Die Unter-
suchung war abgeschlossen, die Akten konnten der Staats-
anwaltschaft übergeben werden. In einigen Wochen be-
gann die Schwurgerichtsperiode, es war ja möglich, daß
eine geschickte Verteidigung einen Freispruch erzielte bei
ihm, um so schlimmer stand es dann für Seipel.

Als Bauer das Gerichtsgebäude verließ, begegnete ihm
Laubell, der ihn gerade aufsuchen wollte. Es dunkelte be-
reits und in den Korridoren des Gebäudes entzündete man
die Gasflammen.

„Herr Laubell,“ sagte der Richter überrascht, „was
führt Sie so spät noch zu mir?“

„Ich möchte gerne wissen, ob Frau Seipel aus der
Untersuchungshaft entlassen ist.“

Bauer war wieder ganz Beamter; er knipste gelassen
seinen Ueberzieher zu und sagte kalt: „Das Mädchen be-
findet sich noch in Untersuchungshaft; die Untersuchung ist
abgeschlossen, die Sache geht jetzt in die Hände der Staats-
anwaltschaft.“

Man schritt auf der Straße langsam weiter.
„Und Seipel?“ fragte zornig Laubell.

„Damit sieht's genau so.“

„Was? Beide?“

Bauer mußte über den jungen Mann lachen. „Ja, beide,
weil beide in gleichem Maße belastet sind.“ 76. 18